

NACHRICHTEN

„Schwester Heidi“ seit 25 Jahren in Eben-Ezer

LEMGO - Heidemarie Schulz-Pankoke ist seit 25 Jahren in der Stiftung Eben-Ezer beschäftigt. Nach einem diakonischen Jahr in der Stiftung absolvierte „Schwester Heidi“



eine Ausbildung zur examinierten Krankenschwester am Evangelischen Krankenhaus in Mülheim an der Ruhr. Nach kurzer Tätigkeit in diesem Bereich kehrte sie 1987 nach Eben-Ezer zurück. Seither engagiert sie sich in

besonderer Weise für Menschen mit hohem grund- und behandlungspflegerischen Hilfebedarf im Haus Bethanien. „Schwester Heidi“ ist in ihrer fachlichen Kompetenz geschätzt, vielen Mitarbeitenden eine verlässliche Ansprechpartnerin und trägt seit vielen Jahren Verantwortung in verschiedensten Leitungsaufgaben.

„Die Stiftung Eben-Ezer ist froh, eine derart loyale und zuverlässige Mitarbeiterin in ihren Reihen zu wissen und bedankt sich bei Heidi Schulz-Pankoke für ihre herausragende, treue Zusammenarbeit und wünscht ihr alles Gute und Gottes Segen“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Lippische Landes-Zeitung, 16.12.11
Lemgo, S. 17

Kalender zum Jubiläumsjahr

Lemgo. Anlässlich des 150. Jubiläums der Stiftung Eben-Ezer wurde unter Ägide des Theologischen Vorstands Pastor Hermann Adam ein Folienkalender herausgegeben. Kaufen und anschauen kann man ihn in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Eben-Ezer oder im Internet unter www.kalender-eben-ezer.de. Motive des zwölfseitigen Kalenders sind die Fenster der beiden Eben-Ezer-Kirchen, die von den Künstlern Johannes Schreier und Bozena Szlachta geschaffen wurden. Unterlegt ist jedes Motiv mit einem Zitat des israelischen Aphoristikers Elazar Benyoetz. Der Kalender ist beim Hanneschläger Verlag erschienen und kann auch über den Buchhandel bezogen werden, heißt es in der Pressemitteilung. Der Preis beträgt 39,90 Euro.

Mit neuem Style das Selbstbewusstsein stärken

Berufsschülerinnen arbeiten mit Bewohnern von Eben-Ezer zusammen

Von Judith Stracke

„Selbststärkung durch Modestyling“: So heißt ein vierwöchiges Projekt, das erstmalig von Schülerinnen des Eben-Ezer-Berufskollegs für junge Bewohner der Stiftung initiiert und angeboten worden ist.

Lemgo. In der öffentlichen Boutique auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer geht es zu wie in der heißen Phase des Winterschlussverkaufs. Berge von Kleidungsstücken türmen sich vor den beiden Umkleidekabinen, in denen lebhaft geplaudert und gelacht wird. Das muntere Treiben trägt den Titel „Selbststärkung durch Modestyling“ und wurde von vier Schülerinnen des Eben-Ezer-Berufskollegs organisiert.

„Bei der Auswahl von Kleidung werden Menschen mit Behinderung oft noch nach den Kriterien ‚praktisch, preiswert und unauffällig‘ beraten. Das wollten wir ändern“, erzählen die angehenden Heilerziehungspflegerinnen Stefanie Bühner, Sarah Mc Gregor, Patricia Wennrich und Lisa Hieronymus. So entstand die Idee, Bewohnerinnen der Stiftung im Alter von 17 bis 23 Jahren im Bereich Mode und Styling individuell zu beraten und damit zu stärken.

In der Umkleidekabine ist Teilnehmerin Jessica Darams inzwischen in ein pinkfarbenedes Abendkleid geschlüpft und flaniert mit einem Lächeln am Spiegel entlang. „Ich mag ja keine Models. Die sind mir alle zu dürr und zu mager“, meint sie und fügt mit strahlenden Augen hinzu: „Aber ich möchte mich



Spaß bei der Kleiderwahl: (von links) Designerin Maren Galke, Berufskollegschülerin Sarah Mc Gregor, Teilnehmerin Jessica Darams, Designerin Sabrina Strunk, Teilnehmerin Stefanie Heckersbruch, Berufskollegschülerinnen Lisa Hieronymus und Patricia Wennrich, Teilnehmerin Olga Braun sowie Schülerin Stefanie Bühner freuen sich über das gemeinsame Projekt.

FOTO: STRACKE

trachtet. „Ich bin ein schickes Mädchen“, entschlüpft es ihr mit Stolz in der Stimme. Diplom-Designerin Sabrina Strunk streicht ihr über den Rücken und freut sich. Sie begleitet mit ihrer Designer-Kollegin Maren Galke das Projekt ehrenamtlich. „Diese Begeisterungsfähigkeit und Freude, das ist das, wofür sich unser Einsatz jetzt schon voll gelohnt hat.“ Grundlage der Zusammenarbeit war eine Mail, in der die Schülerinnen bei den Modestylings am Abendessen mit den Bewohnern

mit diesen besonderen Menschen ist eine tolle Herausforderung“, bekennen die sympathischen Designerinnen, die alle Hände voll zu tun haben, um den fünf lebhaften „Eben-Ezer-Models“ bei Kleiderauswahl und Anprobe zu helfen.

Die mit Liebe und Geduld gewählten Second-Hand-Teile landen an der Kasse. Die Teilnehmerinnen bezahlen mit ihrem Taschengeld, um ihre Einkäufe anschließend in die Räume des Berufskollegs zu bringen. Hier wird die Kleidung für die Teilnehmerinnen

nehmerinnen ihre individuellen Kleidungsstücke und Accessoires perfekt präsentieren und

sich mit einem Fotoshooting in Szene setzen können. „Das wird toll“, freut sich Mareike Rubart.

Second-Hand-Laden von Eben-Ezer

Anzüge und Kostüme ab 5 Euro, Kleider ab 4 Euro, T-Shirts ab 1,50 Euro: So lauten die Preise im Second-Hand-Laden auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer am Alten Rintelner Weg. Die gespendeten Kleidungsstücke von Sportbekleidung über Mäntel

dem Einkauf unterstützen die Kunden Menschen mit geistigen Behinderungen, die in den verschiedenen Bereichen der Stiftung Eben-Ezer arbeiten und von den Diensten der diakonischen Einrichtung begleitet werden. Die Öffnungszeiten der

Kapelle wird 100 Jahre alt

Der ursprüngliche Bet- und Festsaal von Eben-Ezer birgt bemerkenswerte „Schätze“

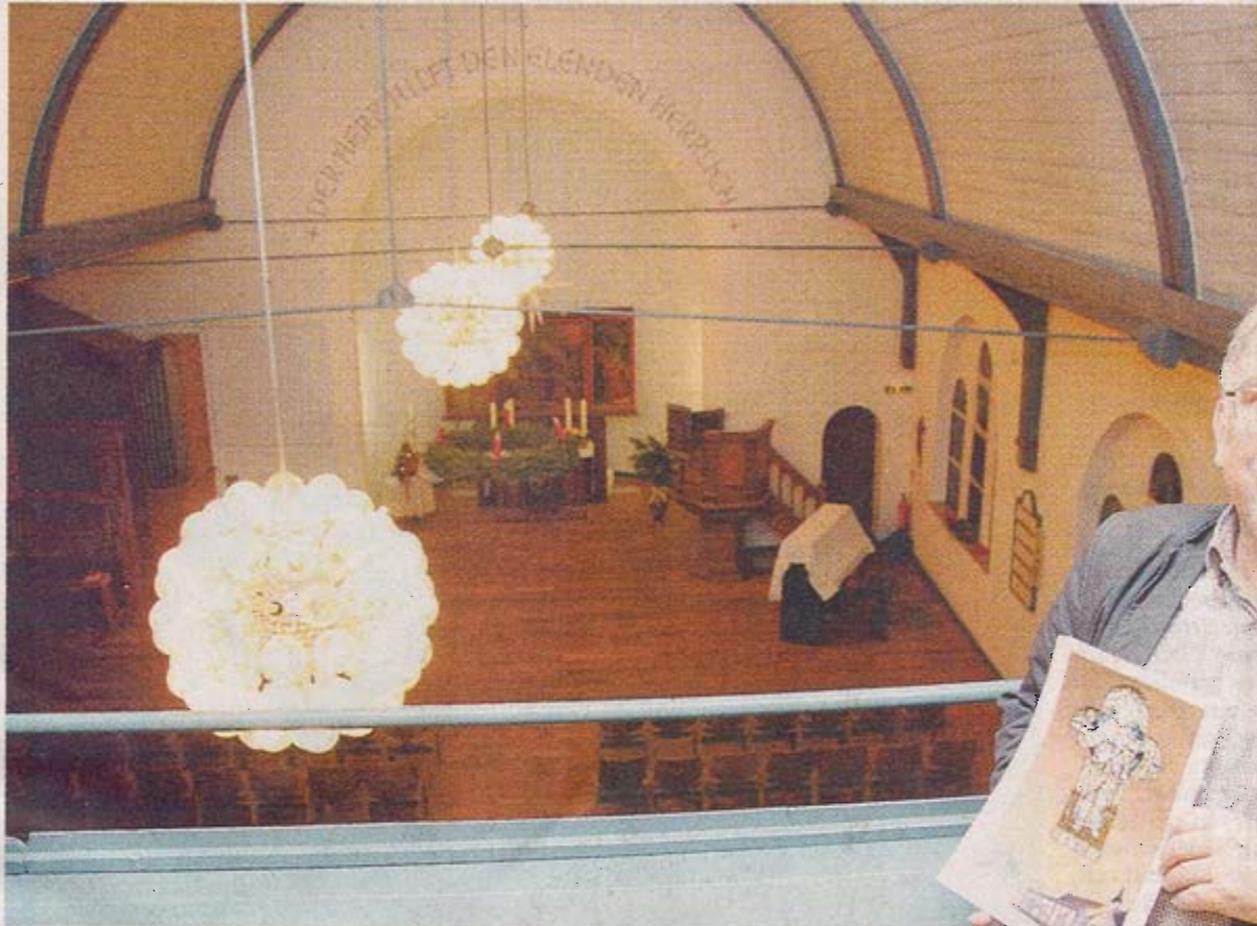
Von Thomas Reineke

Sie ist der Blickfang von Alt Eben-Ezer an der Lageschen Straße: die Kapelle „Zum guten Hirten“. Am bevorstehenden dritten Advent wird sie stolze 100 Jahre alt.

Lemgo. Den runden Geburtstag feiert die Stiftung am Sonntag um 10 Uhr mit einem Kantatengottesdienst in den historischen Mauern, die für Pfarrer Ernst-August Korf etwas ganz Besonderes sind. „Sehen Sie, dieses Bild weist auf den Namen hin.“ Korf zeigt in der Kapelle auf ein Jesus-Fensterbild. Darunter steht: „Ich bin der gute Hirte.“ Gestiftet hatte das Bild zur Einweihung 1911 die Lippische Fürstenfamilie. Damals war übrigens noch nicht von einer Kapelle, sondern von einem „Bet- und Festsaal“ die Rede. „Die Stiftung hat von Anfang an pragmatisch gehandelt und die weltliche und geistliche Nutzung miteinander verbunden“, sagt Korf, der seit 13 Jahren Pfarrer in Eben-Ezer ist.

Vom Bau der Kapelle werden die Gottesdienste in Alt Eben-Ezer, das ab den 1870er Jahren entstand, in den Wohngruppen statt. Unter Pastor Hermann Wulfhorst, dem direkten Nachfolger von Stiftungsgründer Simon August Topehlen (1832-1904), reiften die Pläne zum Bau des Bet- und Festsaals, der erst Jahre später das kirchlichere Etikett „Kapelle“ erhielt.

Heute finden unter dem markanten Tonnen-Gewölbe aus Holz jeden Sonntag um 11 Uhr Gottesdienste statt. „Hierhin kommen die Menschen aus Alt Eben-Ezer. Die Besucherzahl pendelt zwischen 60 und 100“, so Korf. Dazu gibt es jeden Montag um 9 Uhr und



Blick von der Empore: Pfarrer Ernst-August Korf hält ein Foto von dem Jesusfenster in der Hand, das heute an der Westseite ist. Im Hintergrund ist der Hauptsaal der Kapelle mit dem Wandelaltar und der Kanzel zu erkennen.

donnerstags um 18.30 Uhr eine Andacht. Auch Trauergottesdienste finden an der Lageschen Straße statt – zum Teil von der Gemeinde St. Johann.

Heute finden in der Kapelle bis zu 300 Menschen Platz. Ein Anbau in „Betonästhetik“ (Korf) beseitigte Anfang der 1960er Jahre den Platzmangel wegen der wachsenden Bewohnerzahl – und sorgte wahrscheinlich auch dafür, dass das markante Gebäude heute nicht unter Denkmalschutz steht. Vor rund zehn Jahren musste der Dachstuhl dringend saniert werden. Im vergangenen Jahr

wurden im Anbau an der Nordseite große, von der Künstlerin Bozena Szlachta entworfene Fenster eingebaut. Sie ergänzen drei 2002 eingebaute klei-



Hingucker: Das alte mechanische Uhrwerk steht jetzt im Saal.

ne Innenseitenfenster zu dem Gesamtkunstwerk „Der Weg des Lebens“.

Mindestens ebenso beeindruckend ist der von Rudolf Schäfer 1951 gefertigte Wandelaltar. Seine neun verschiedenen biblischen Motive werden passend zum Verlauf des Kirchenjahrs aufgeklappt. Auf einem Bild bringt ein Mann, der Topehlen im Profil ähnelt, ein Mädchen zu Jesus. „Das könnte die Henriette sein“, sagt Korf. Das kleine behinderte Mädchen, das Topehlen 1862 als erstes aufnahm – die Geburtsstunde von Eben-Ezer.

Handbetrieb

Bis vor drei Jahren die Glocke in der Kapelle „Zum guten Hirten“ von Bewohnern der Kapelle per Hand geläutet werden, die durch die Decke des Tonnen-Gewölbes durch Seilzüge zu den Läutewerken hinunterreichten. Häufige Störungen zwangen jedoch dazu, ein automatisches Läutewerk einzubauen, das getauscht werden muss, da auch das alte mechanische Uhrwerk im Turm.



Genuss für Leib und Seele

LEMGO - Tausende folgten erneut der Einladung zum Weihnachtsmarkt in Eben-Ezer: Schon ab 11 Uhr füllten sich die Räumlichkeiten der Werkstatt, des Kirchlichen Zentrums und der Topehlen-Schule mit Menschen. An 50 liebevoll geschmückten Buden und Ständen wurden Kunsthandwerk, Spielzeug, wärmende Wintersachen, Schmuck und Kulinarisches angeboten. Vom Kuchen am Stil über Lamacun bis zu Grünkohl war für jeden Geschmack etwas dabei. Das beliebte Kuchenbuffett schlug in diesem Jahr alle Rekorde: rund 180 selbstgebackene Kuchen und Torten hatten Mitarbeiter, Angehörige und Gäste gespendet, die von Mitarbeitern im Kirchlichen Zentrum serviert wurden. In diesem Jahr waren besonders viele Familien mit Kindern unter den Besuchern. „Grund ist möglicherweise, dass die Stiftung seit Anfang des Jahres die Trägerschaft von zwölf integrativen Kindertagesstätten des Diakonischen Werks der Lippischen Landeskirche übernommen hat“, vermutet Kaufmännischer Direktor Udo Zippel.

FOTOS: UK



Aktion Hoffnung für Osteuropa für Lippe eröffnet: Pfarrer Miroslav Danys, Bischof Jan Waclawek, Pfarrer Ernst-August Korf (von links). FOTO: UK

Aktion Hoffnung für Osteuropa

DIAKONISCHE Arbeit mit Spenden unterstützen

LIPPE/LEMGO - Die Aktion Hoffnung für Osteuropa 2011 ist für Lippe in einem Gottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Ernst-August Korf in der Kirche in Alt Eben-Ezer (Lemgo) sowie unter Beteiligung von Gästen aus der Tschechischen Republik eröffnet worden. Bundesweit unterstützen 14 evangelische Landeskirchen, darunter die Lippische Landeskirche, die Aktion.

Mit den Spendengeldern wird diakonische Arbeit in Osteuropa gefördert, vom Aufbau ambulanter und stationärer Altenhilfe bis hin zur Unterstützung von Minderheiten wie Roma.

Diakonische Aufgaben, die trotz des EU-Beitritts vieler

Länder in Mittel- und Osteuropa weiter wichtig sind, betont der Osteuropa-Beauftragte der Lippischen Landeskirche, Pfarrer Miroslav Danys: „Die christlichen sozialen Werke haben die Vereinigungsprozesse in Europa ernst genommen und seit der Wende im sozialen Bereich zahlreiche, heute vorbildlich funktionierende soziale Anstalten und Werke gestiftet und weiterentwickelt.“

Die Diakonie in Mittel- und Osteuropa verfüge heute über die am besten ausgebildeten Pflegekräfte unter den dortigen sozialen Werken. Auch die Führungskräfte dieser Werke und Anstalten würden fachlich gut vorbereitet und leiteten sie auf hohem wirt-

schaftlichem Niveau. Pfarrer Danys: „Die Kirchen im Westen sollten diese Tätigkeit der praktischen Nächstenliebe in Osteuropa weiter kräftig unterstützen.“

Der Bischof der Schlesischen Evangelischen Kirche mit Sitz in Teschen, Jan Waclawek, wies in seiner Ansprache im Gottesdienst auf die zwanzigjährige, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo und der Schlesischen Diakonie in Teschen hin.

■ *Spendenkonto beim Diakonischen Werk der Lippischen Landeskirche e.V.: Sparkasse Detmold (BLZ: 47650130), Konto: 4150, Stichwort: Hoffnung für Osteuropa.*